

Wo ist hier Platz für den Fahrradverkehr?

An diesem Freitag wird die Vollsperrung in Niederlaasphe aufgehoben, dann rollt der Verkehr zwischen Wittgenstein und Hessen wieder. Die Normalität kehrt in die Ortschaft zurück. Warum die Menschen in Bad Laasphe Ideen für Radfahrer vermissen.

Von Martin Völkel

NIEDERLAASPHE. Die Erleichterung bei den Menschen in Niederlaasphe ist förmlich greifbar: Die Arbeiten an der Bundesstraße 62 sind weitgehend abgeschlossen – am Freitag, 7. Juli, soll die so wichtige Verbindung zwischen Wittgenstein und Hessen wieder für den Verkehr freigegeben werden. Damit ist die „Umleitung“ über die viel zu engen Anliegerstraßen in der Ortschaft Geschichte.

Anders formuliert: Die Normalität kehrt zurück nach Niederlaasphe. Die gute Nachricht ist sicherlich, dass in den vergangenen Monaten, seit der Vollsperrung Ende März, keine Menschen zu Schaden kamen. Nur dürfte es in nächster Zeit darum gehen, den Schlaglöchern und Fahrspuren in der Rainstraße und Mittelstraße Herr zu werden. Außerdem sind auch die Flurschäden an den Randgrundstücken nicht wegzudiskutieren.

Eine Frage, die jetzt allerdings im Zuge der Straßensanierung aufgeworfen wurde, ist die nach dem Fahrradverkehr. Konkret: Wo ist auf der viel befahrenen Bundesstraße eigentlich Platz für Radfahrerinnen und Radfahrer? Dass ein Radweg nicht vom Himmel fällt, ist klar – aber noch nicht mal ein Schutzstreifen? Die Leute in Bad Laasphe und Umgebung wundern sich.

„Wer hier mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist entweder sehr mutig oder suizidgefährdet. Ich fahre lieber mit dem Fahrrad in der Düsseldorfer oder Kölner Innenstadt als hier“, findet ein Niederlaaspher im Dorf-Chat deutliche Worte. Eine andere Nutzerin fasst die Thematik sogar noch etwas weiter: „Raum für Fahrradfahrerinnen und -fahrer gibt es leider in Bad Laasphe zu wenig.“ Wer an anderen Orten in Deutschland Urlaub mache, sehe sehr viele positive Beispiele, dass es auch anders gehe.

Und weiter: „Das würde ich mir für unsere Region auch wünschen. Vor allem durch die Kernstadt und von Puderbach und Niederlaasphe kommend ist großer Bedarf.“ Im Jahr 2018 habe es eine sehr gute Idee auf Basis einer Leader-Förderung gegeben – leider sei das Interesse im Bad Laaspher Rathaus nicht besonders groß gewesen. Aus Sicht der Frau, die sich offenbar sehr intensiv mit der Thematik beschäftigt hat, eine vertane Chance. Denn: Zuständig für den Bau von Radwegen sei Straßen NRW. Wenn es um neue Projekte oder die Verbreiterung von Straßen gehe, spielten immer auch



Die Arbeiten zur Erneuerung der Bundesstraße 62 in Niederlaasphe, die eine monatelange Vollsperrung erforderlich machten, sind nahezu abgeschlossen.

Foto: Nasser Trabulsi

„Schutzstreifen sind ein Anfang, weitere Maßnahmen müssen folgen. Wir dürfen bei dem Thema nicht nachlassen.“

Felicitas Hegemann
ADFC Wittgenstein

Bad Berleburg in Sachen Schutzstreifen für Radfahrer gelobt. In Berghausen und in der Bad Berleburger Kernstadt wurden die Markierungen auf den Asphalt aufgetragen.

„Natürlich begrüßen wir jede Maßnahme, die zur Verbesserung der Sicherheit von Radfahrern und Radfahrerinnen beiträgt. Die Schutzstreifen sind ein Anfang, weitere Maßnahmen müssen folgen. Wir dürfen bei dem Thema nicht nachlassen“, so die Wittgensteinerin, deren Zielsetzung es ist, das Fahrrad für die Mobilität im Alltag noch stärker in der Gesellschaft zu etablieren.

die Eigentumsverhältnisse eine Rolle. Grundstücksverhandlungen benötigten Zeit. Immerhin existiert aber der Radweg entlang der Lahn, der durchaus stark frequentiert ist. Fest steht, dass es für Radfahrerinnen und Radfahrer auf der B62 in Niederlaasphe zunächst keine Verbesserungen geben wird. Das wird nicht zuletzt die Gruppe Wittgenstein im Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) mit einem weinenden Auge beobachten. Deren Sprecherin Felicitas Hegemann hatte im SZ-Gespräch zuletzt die Bemühungen der Stadt